

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 10 (1903)
Heft: 31

Artikel: Der Bankerott der ungläubigen Wissenschaft [Schluss]
Autor: Scheiwiler
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 1. August 1903. | No. 31. | 10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. Seminardirektoren H. Baumgartner, Zug; F. K. Kunz, Hiltirch, Luzern; Grüniger, Rickenbach, Schwyz; Joseph Müller, Lehrer, Soñau, Kt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storch, Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 8 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Der Bankerott der ungläubigen Wissenschaft.

(Von Dr. Scheiwiler, Rektor in St. Gallen.)

(Schluß.)

Nachdem nun mit dem groben Fleischermesser der frechsten Lüge alles abgeschlachtet ist, was seit Jahrtausenden unzähligen Menschen heilig und teuer gewesen, läßt Haedel die Umrisse seines neuen Götterttempels der monistischen Religion vor unserem Auge erstehen. Und was für eines Tempels! Freies Forschen, freie Liebe, freies Leben, schrankenloses Genießen, volles sich Ausleben, Versinken in die Materie: das sind die Ideale des monistischen Evangeliums. Wir zweifeln nicht daran, daß manches Ohr den Sirenen gesängen dieser Lügenpropheten gerne lauscht und sich davon mit Freude den Taft eines tollen Lebens tanzes schlagen läßt. Das wüste Büchlein trägt an seiner Stirne die prunkenden Worte: „Volks-Ausgabe.“ 28. bis 47. Tausend. Was die deutsche Sozialdemokratie unter Bibel anstrebt, und was gegenwärtig der französische Kulturkampf, den Sozialisten Jaurès mit Genossen an der

Spitze, mit seinen wüsten Orgien will, das deckt sich mit dem Haeckel'schen Evangelium vollkommen.

Sehr interessant ist das, was Haeckel über die Notwendigkeit und die Beschaffenheit einer umfassender Schul-Reform vorbringt.

1. Im bisherigen Unterrichte spielte allgemein der Mensch die Hauptrolle; die Naturkunde wurde darüber ganz vernachlässigt.

2. In der neuen Schule muß die Natur das Hauptobjekt werden.

3. Das Studium der klassischen Sprachen, das bisher den größten Teil der Zeit und Arbeit in Anspruch nahm, bleibt zwar sehr wertvoll, muß aber stark beschränkt werden.

4. Dafür müssen die modernen Kultur-Sprachen auf allen höheren Schulen umsomehr gepflegt werden.

5. Die Grundzüge der Entwicklungslehre sind im Zusammenhange mit denjenigen der Kosmologie zu lehren, Geologie im Anschluß an die Geographie, Anthropologie im Anschluß an die Biologie.

6. Die Grundzüge der Biologie müssen Gemeingut jedes gebildeten Menschen werden.

7. Ebenso muß von Physik und Chemie jeder Gebildete die Grundzüge kennen lernen, sowie deren exakte Begründung durch die Mathematik.

8. Jeder Schüler muß gut zeichnen lernen, und zwar nach der Natur; womöglich auch aquarellieren.

9. Viel mehr Sorgfalt als bisher ist auf die körperliche Ausbildung zu verwenden, auf Turnen und Schwimmen; vorzüglich aber sind wöchentlich gemeinsame Spaziergänge und jährlich in den Ferien mehrere Fußreisen zu unternehmen; der hier gebotene Anschauungsunterricht ist von höchstem Wert.

„Nachdem unser moderner Kulturstaat sich und die Schule von den Sklavensesseln der Kirche befreit hat, sollen die israelitischen und christlichen Sagen und Legenden nicht mehr als „Wahrheiten“ gelehrt werden, sondern gleich den griechischen und römischen als Dichtungen. Der hohe Wert des ethischen und ästhetischen Stoffes, den sie enthalten, wird dadurch nicht vermindert, sondern erhöht.“

Voilà die Pädagogik allermodernsten Stils, die nun die kommenden Geschlechter in den „hehren Dom des Monismus“ hineinführen soll.

Es scheint, daß auch in diesem Punkte die französische Freimaurerei verbunden mit der Sozialdemokratie Haeckels Rezept antizipiert hat, indem sie allbereits die Schulen der „allerchristlichsten Nation“ vom eiteln Ballast der Religion befreit hat. Der gute Jenaer Professor könnte

grad auch im Lande der Franken die Güte seines Rezeptes studieren, wenn er in der Zuchthausstatistik die Verbrecherlisten der „monistischen“ Jugend durchginge.

Es wäre nicht recht, wenn Haeckel nicht zum Schlusse noch dem infamen und von jeder ernstern Wissenschaft verworfenen Buche des unglücklichen Ex-Jesuiten Grafen Hoensbroech: „Das Papsttum, sowie dem infernaln „Liguori-Moral“ Buch von Grafmann ein wohlverdientes Kränzchen winden würde, auch die Stirne des Autors der „Welträtsel“ verdient einen ähnlichen Lorbeer; sind doch alle drei Bücher auf denselben Grundakkord gestimmt und appellieren an dieselben verkommenen Instinkte einer gewissen tiefgesunkenen Menschenklasse.

Als literarische Leistung steht Haeckels Buch sehr tief; der Stil ist nicht schön, oft abstoßend und unedel, wie der Inhalt selbst. Dort, wo Haeckel als Fachmann spricht, hat er von den Fachgenossen in der letzten Zeit eine geradezu vernichtende Kritik erfahren. Wo es sich aber um historische, kulturelle oder gar philosophische und theologische Fragen handelt, da verrät der Verfasser der „Welträtsel“ eine Rückständigkeit der Bildung und Kenntnis, eine „Inferiorität“ und Borniertheit des Standpunktes, die man vielleicht einem ungebildeten Fabrikler, nie aber dem Professor einer deutschen Universität verzeihen kann.

Haeckels Buch kommt uns aber vor als ein schauriges Symptom von der Größe des Hasses, der sich unter den Heerscharen des modernen Unglaubens wider alles Katholische angehäuft hat, und als eine züngelnde Flamme aus der wilden Esse des Kulturkampfes, der heute insgeheim alle Länder der Erde durchzieht und vielleicht nur auf eine Gelegenheit harret, um in offener Lohe aufzuflammen.

Wir schließen diese Besprechung mit den Worten des berühmten keineswegs ultramontanen Philosophen Paulsen: „Ich habe mit brennender Scham dieses Buch gelesen, mit Scham über den Stand der allgemeinen Bildung und der philosophischen Bildung unseres Volkes. Daß ein solches Buch möglich war, daß es geschrieben, gedruckt, gekauft, gelesen, bewundert, geglaubt werden konnte bei dem deutschen Volke, das ist schmerzlich!“ Ja, das ist der Bankerott, der unsäglich jammervolle Bankerott einer ungläubigen Wissenschaft!

Eine Ethik ohne Dogma ist eine Affendressur, aber nicht christliches Leben. (A. Eberhard.)

Der Unterricht ohne Erziehung, ohne Moral, ist von allen Gaben die gefährlichste! (Ducpetraux, die Schule ohne Priester.)